

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

7 (9.1.1937) Zweites Blatt

Umschau

Pioniere des Friedens. — „Hochzeit machen...“ — Der „ewige Jude“. — „Soldat? — schlecht notiert!“ — Auch eine Auffassung.

Durlach, 9. Jan. Die knarrende Wetterfahne der Politik war auch in der ersten Woche des neuen Jahres ziemlich Schwankungen ausgeföhrt. Gar oft drohte Windstärke 10 die Welt aus den Angeln zu heben, doch immer wieder, vielleicht im letzten Augenblick, dreht sich der Wind und gab auf einige Zeit Ruhe für aufgeregte Gemüter. Biel hat man an politischem Geschehen für das neue Jahr wieder verlobet, zu ein bis zwei Prozent Wahrheit hat man noch 98 bis 99 % dazu geschwindelt und die politische Hentersmahlszeit war angeblich für uns gerichtet, wenn Deutschland ein kleines, unbeholfenes Kindlein wäre, das nur allein auf die fremde Unterstützung angewiesen ist. Immer wieder konnten wir aber, zum Erstaunen unserer „Betreuer“, die vor Mitleid für die deutschen Volksgenossen fast zerfließen, unsere Wege zielsicher gehen, mitten durch eine Welt von Nichtversteheren, von Hassern und Neidern. Das zeigt auch das deutsch-englische Jugendlager, das dieser Tage in Berchtesgaden stattfindet und besucht ist von jungen englischen Schülern und Studenten, die in engster Kameradschaft mit Hitlerjugenden hier einen großen Gedankenaustausch haben und begeistert sind von den umfangreichen Maßnahmen, die in Deutschland für die gründliche Durchbildung der Jugend getroffen werden. Gewaltig aber kam auf diesen Tagen der Wille der kommenden Zusammenarbeit zum Durchbruch und es dürfte als ein gutes Omen anzusehen sein, wenn diese kurzen Freundschaften einem umfangreichen Gedankenaustausch weichen, der, wie wir hören, in nächster Zeit in Angriff genommen werden soll.

Freudentage trotz der wetterwendischen Zeit erlebten in diesen Tagen auch die Niederlande, wo in der Residenzstadt der Königin die Hochzeit der Kronprinzessin mit dem Prinzen zur Lippe-Biesterfeld stattfand. Wie nicht anders zu erwarten, bereitete das Volk der Niederlande dem jungvermählten Paar herrliche Ovationen, ein Zeichen dafür, daß Volk und Herrscherhaus noch fest miteinander verbunden sind. Erfreulich war es auch, daß die bedauerlichen Zwischenfälle, die durch Ränkespiele von Abgesandten der Komintern angezettelt wurden, bald beigelegt werden konnten, ehe die Sowjets wieder in fremden Gärten unerlaubte Früchte ernten konnten.

Weiß sich manches Land noch die unerwünschten Moskauer Gäste fernzuhalten, so ist Polen so ganz ohne großes Auffallen langsam dabei, den jüdischen Geschäftsmachern, die natürlich über Allerweltserbindungen verfügen, auf Gedeih und Verderb, wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiet, ausgeliefert zu werden. Nicht nur in Warschau hat sich dieses Weltjudentum Hochburgen geschaffen, auch die Ostgebiete Polens sind von dem ewig mauschelnden Juden überflutet, sodaß es wohl höchste Zeit sein dürfte, alle gefunden Kräfte des Volkes zur Erringung der wirtschaftlichen Freiheit einzusetzen, andernfalls vollstrennde Elemente Polens Schicksal bitteren werden.

Berzweifelte Anstrengungen macht auch Frankreich, das von einer Sorge förmlich in die andere stürzt. Hat man der breiten Masse über die herrliche Volksfront-Brücke die Wege in das erhoffte angebliche Paradies geöffnet, so finden die Ausflügler plötzlich, daß es da drüben auch noch

Vorgehen der Schweiz gegen Werber für Spanien

Bern, 8. Jan. Die schweizerischen Behörden gehen mit großer Schärfe gegen die kommunistischen Agenten vor, die für die Bolschewisten in Spanien auf schweizerischem Gebiet Leute anwerben. Nachdem in jüngster Zeit in Le Locle mehrere Verhaftungen erfolgt sind, und in Mordeau an der französisch-schweizerischen Grenze eine ganze Werbezentrale ausgehoben werden konnte, sind auch in Lausanne und Zürich mehrere Werber für die Roten in Spanien dingfest gemacht worden. In Zürich wurden vier Schweizer verhaftet, die von dort Kraftwagenfahrten nach dem Jura, nach Basel und Genf organisierten, um die angestrebten „Freiwilligen“ zur Weiterreise nach Spanien über die Grenze zu bringen. In Genf wurde vor einigen Tagen auch der zum Kreise Nicole gehörende frühere Großrat Füssli festgenommen,

der aus Spanien zurückgekehrt war und bei dem 50 000 Schweizer Franken gefunden wurden. Man vermutet, daß sie zum Ankauf von Waffen bestimmt waren.

Auch der Durchreise von Ausländern widmet die Bundespolizei erhöhte Aufmerksamkeit. Im Bundesbahnhof Basel konnten 50 Oesterreicher und Tschechen festgenommen werden, die über Frankreich nach Spanien reisen wollten. Sie waren in der Tschechoslowakei angeworben worden und unbemerkt eingereist. Die Neutralitätserklärung des Bundesrates verbietet die Durchreise, weshalb die Festgenommenen nach einigen Tagen Haft wieder zurückgeschickt wurden.

nicht so vollkommen ist, wie man es sich wünschte und schon springt die Pestbeule wieder auf. Eine Streitwelle ergießt sich wieder über das Land und bringt in das Wirtschaftsleben Erschütterungen über Erschütterungen. Besorgt berät man im Kabinett, was man nun wohl noch als Schmerzmittel auswerfen kann, doch man scheint zu keinem positiven Resultat zu kommen, da der Spendenontel sich anscheinend unsichtbar nach Spanien verzogen hat, wo er die Söhne Frankreichs, die sich in Moskaus Sold stellten, mit Liebesgaben beschenkt, und ihnen so das Paradies auf Erden erträglich zu machen versucht.

Während andere Länder die Geldfrage bitter drückt, bläst England laut und vernehmlich durchs britische Weltreich: Das Land braucht Soldaten. Ganz wider Erwarten und trotz der schönen Weltreisen, zu denen so ein Soldat im Dienste Albions kommen kann, ist plötzlich der Zulauf abgedrosselt und zwar so weit, daß die verfügbaren Kräfte nicht einmal zum Ausgleich des Rekrutierungsplanes ausreichen. Löhnungserhöhungen und alle anderen Maßnahmen, den abgehenden Soldaten ein gesichertes Fortkommen im privaten Leben zu sichern, reichen nicht aus, den Bissen schmackhaft zu machen. Aufgabe der Regierung wird es nun sein, mit den nicht geringen Sorgen selbst fertig zu werden, was in Anbetracht der großen Zahl der aktiven Kräfte, die das Weltreich benötigt, keine leichte Aufgabe sein dürfte.

Mit größter Spannung sind die Blicke der Welt auf die Verhandlungen vor dem Nichteinmischungsausschuß gerichtet, der wieder einmal versucht, den spanischen Streitfall gütlich beizulegen bezw. gedenkt, dort das Recht dem Stärkeren zu überlassen. Wie die Stimmung ist, die man mit den verschiedenartigsten Verhandlungen schon geschaffen hat, läßt sich leicht erraten, wenn man das verantwortungslose Treiben des Sowjetvertreters an diesem grünen Tisch kritisch betrachtet. Für die Betuerungen der Unschuld seines Landes findet er kaum noch Worte, gleichzeitig spielt er sich als Rechtswahrer von Frankreich auf, das in der Nichteinmischungstrage schon lange kein reines Gewissen mehr hat, vielmehr aus einer peinlichen Situation in die andere geworfen wird. Sehnsüchtige Blicke der Rettung aus diesem Milieu sandte man den englischen Nachbarn, doch auch hier ist man über den gründlich verfahrenen Karren der Nichteinmischung sichtlich bedrückt und als in diesen Tagen selbst aus Amerika Ladungen von Kriegsgut für die Sowjets nach Spanien abdampften, da wurde die Ausichtslosigkeit der weiteren Verhandlungen fast erkannt, wenn die deutsche und die italienische Note, die in

dieser Sache an den Nichteinmischungsausschuß abgingen, nicht eine neue gründliche Wandlung und eine neue Basis der Verhandlungen geschaffen hätten. Wie weit man aber den Forderungen entgegenkommt, welche die Zurückziehung der gesamten Truppen aus Spanien vorsehen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls haben Deutschland und Italien in der Freiwilligenfrage ein gutes Gewissen und mit allem Nachdruck wird der gerechte Standpunkt der Schuldllosigkeit Deutschlands an dem weiteren Verlauf der spanischen Auseinandersetzungen vertreten. Zu verständlich ist es ja, daß die Sowjets, die langsam die Kuhlosigkeit ihres Beginmens einsehen, alle Geschütze der öffentlichen Meinung gegen Deutschland auffahren, denn in dieser immer mehr zu einem Nichts werdenden Atmosphäre ist es nur gut, die Schuld an dem Blutvergießen an eine Nation abzuwälzen, die der Politik der Moskauer Abgötter zuwider ist. Gespannt dürfen wir ferner sein, was für Belgien in der Frage des Nordes des Botschaftsgesandten seitens der „roten Regierung“ für eine Antwort abfällt. Das eine wissen wir: Franco ist wieder auf dem Vormarsch und dieser Marsch wird fortbauern, bis die Sowjets ihre spanische Niederlage, die ein dauerndes Verlustgeschäft bedeutet, auf immer schließen.

Amerikanisches Waffenausfuhrverbot in Kraft

Washington, 8. Jan. Die Unterzeichnung der neuen amerikanischen Vorlage über die Waffenausfuhr nach Spanien, die durch ein Versehen des Senats am Mittwoch unterblieben war, wurde am Freitag nach der Wiederzusammentritt des Senats sofort vom Senatspräsidenten Garner nachgeholt. Die Urkunde wurde dann durch einen Boten in das Weiße Haus gebracht, wo Beamte des Auswärtigen Amtes alle notwendigen Formalitäten vorbereitet hatten. Präsident Roosevelt unterzeichnete die Entschlieung, die dadurch Gesetz wurde. Hierdurch ist die Ausfuhr von Kriegsmaterial oder Zivilflugzeugen an die spanischen Bolschewisten unmöglich gemacht.

Die Eisenbahnattentäter von Oftering zum Tode verurteilt und hingerichtet

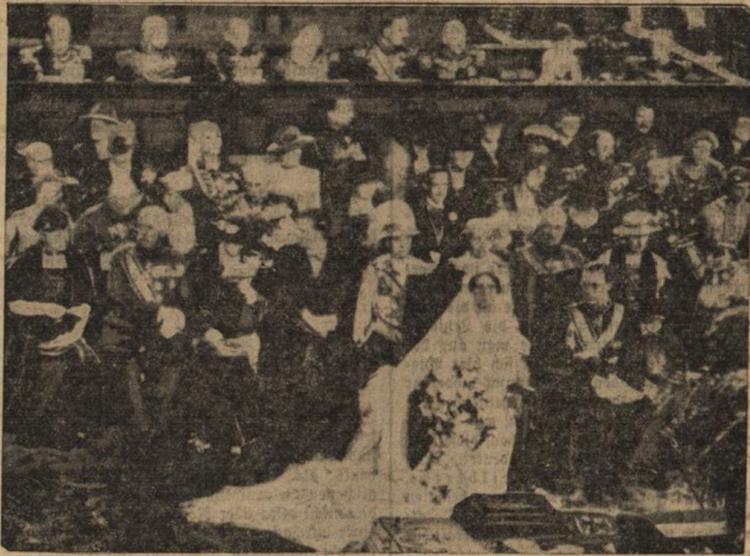
Wien, 8. Jan. Die beiden Eisenbahnattentäter von Oftering in Oberösterreich, Alois Striegl und Joseph Scheinleder, die, wie gemeldet, den D-Zug Wien-München im April 1934 in räuberischer Absicht zur Entgleisung gebracht haben, wobei es einen Toten und zahlreiche Schwerverletzte gab, wurden am Freitag vom Linzer Standgericht zum Tode verurteilt. Da ihr Guadengefuß verworfen wurde, sind die Verbrecher drei Stunden nach Verkündung des Urteils durch den Strang hingerichtet worden.

Absage Tschanghueliangs an Nanking

Peiping, 8. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Neun Generäle der im Nordwesten stehenden Truppen des Marschalls Tschanghueliangs und Tschanghufshengs haben sich in einem vom 6. Januar datierten Rundtelegramm in offener Absage von der Zentralregierung losgesagt mit der Begründung, daß die Handlungen der Nanking Regierung nicht in Einklang mit dem angeblich von Tschanghufsheng während seines Aufenthalts in Sianfu genehmigten Acht-Punkte-Programm stünden. Insbesondere wird von den Generälen gegen die Versammlung von zehn Nanking-Divisionen in Lungtwan Einspruch erhoben. Dem Benehmen nach ist es zwischen Lungtwan und Huahsien bereits zu ersten Kämpfen gekommen. Die Truppen der Nanking Zentralregierung, welche eben erst die Provinz Schensi geräumt hatten, haben bereits kehrt gemacht, trafen aber auf den Widerstand der Truppen des Generals Tschanghufsheng.

100 000 RM-Gewinn gezogen. In der Ziehung der Kreuzlich-Süddeutschen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von 100 000 RM auf die Nummer 221 761. Das Los wird in der ersten Abteilung als ganzes Los in Berlin, in der zweiten Abteilung als Achtellose in Lübeck gespielt.

Ein Mörder hingerichtet. Die Justizpressestelle Frankfurt am Main teilt mit: Am 8. Januar wurde im Zuchthaus Friedenz der 1913 geborene Willi Albert Schoenwetter aus Dauborn hingerichtet, der vom Schwurgericht in Limburg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Schoenwetter hatte am 27. Dezember 1935 in der Nähe Dauborns (Kr. Limburg) die 22 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiterin Etna Lang, die von ihm schwanger geworden war, ermordet, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.



Die kirchliche Trauung des holländischen Brautpaares.

In Anwesenheit fast aller Staatswürdenträger, der hohen Generalität und Admiralität sowie zahlreicher ausländischer Ehrengäste fand die kirchliche Trauung der Kronprinzessin Juliana mit dem Prinzen zur Lippe-Biesterfeld in der Großen Kirche zu den Haag statt. Rechts steht man das Brautpaar. (Scherl Silberdienst N.)

Der Januar
ist seit vielen Jahren der Einkaufsmonat für

Aussteuerartikel
aller Art Wir empfehlen:

Damaste	Tischtücher	Frottierwäsche
Hemdentücher	Teegedecke	Woll- und
Halbleinen	Bettwäsche	Steppdecken
Reinleinen		

LEIPHEIMER & MENDEL AK

Aus Stadt und Land

Zeit lassen!

Tempo, Tempo! Andere Leute haben auch keine Zeit! Meinen Sie denn, ich habe meine Zeit gestohlen?

Leider besteht noch keine Statistik über die Unfälle und Schäden, die durch vermeidbare Hast entstehen. Die meisten Menschen laufen die letzten zwanzig Schritte vor der Abfahrt des Zuges, der Straßenbahn, ja, vor der Tür, die zufällt.

„Wenn Sie die Fünfundreißig nehmen, Sie müssen sich allerdings beeilen, dann sparen Sie fünf Minuten!“ Diese Bemerkung hörte ich einmal in Berlin.

Der Angeredete war ein Weiser. Er antwortete: „Und was soll ich mit den gesparten fünf Minuten beginnen?“

Diese Weisen sind selten. Es wird gelaufen, gehüpft, gesprungen, abfahrende Züge werden gestürzt, Treppen werden hinaufgerast — man will Zeit sparen. Der Gewinn ist nicht der Rede wert. Die Gefahr aber, in die man sich und andere bringt, wird nicht beachtet. Man läuft, man geht nicht! Man denkt nicht daran, daß die harmloseste Treppenstufe ihre Tüden haben und den Schuhabsturz festhalten kann. Man denkt auch nicht daran, daß es nicht einmal eines achlos fortgeworfenen Objektes bedarf, um auszurutschen und sich die Knochen zu zerschlagen. Man denkt nicht an die Alten und Behinderten, die schließlich auch ein Recht auf ihr Leben haben. Man hastet und rennt.

Ergibt sich nachher ein Unfall, so spricht man von einem bedauerlichen Unglück. Das könnte schließlich jedem passieren, man hätte eben Pech gehabt.

Und das ist nicht wahr. Nicht das persönliche Pech trägt die Schuld, wenn man nachher Schmerzen zu ertragen oder einen Bruch auszuheilen hat, sondern die schier unausrottbare Krankheit der Eile und des Zeitparanwollens.

Jedermann hat Zeit, wenn er sie richtig einteilt. Zwei Minuten an der Haltestelle zu frieren ist nicht so schlimm wie ein halbes Jahr im Krankenhaus zu liegen. Der Triumph, gerade noch zurechtgekommen zu sein, ist der dümmste und gefährlichste Triumph, den es gibt. Man kann sich auch als Sieger über die „Tüde des Objektes“ fühlen, wenn man sie nicht herausfordert. Laßt euch doch Zeit! Geht eine Minute früher fort! Er kämpft euch nicht Sekunden Zeitgewinn im Gedränge mit euren Ellenbogen! Was gewinnt ihr schon?

Wendet es hin und her, wägt alles Für und Wider ab: Ihr gewinnt nichts! Und wenn ihr zufällig keinen sofortigen Schaden nehmt, so verliert ihr doch Ruhe und Nerven, und es entgehen euch die tausend Schönheiten des Augenblicks. Laßt euch Zeit! Es ist gesünder, schöner, gefährloser!

Vermißt und — wieder aufgegriffen

Durlach, 9. Jan. Die beiden als vermißt gemeldeten Mädchen Johanna Amann und Edith Glittenberg von hier sind, wie wir soeben erfahren, nach den weiteren angestellten Ermittlungen nunmehr in Augsburg aufgegriffen worden.

Sie haben ihren Weg dorthin zum größten Teil als Beifahrerinnen von Kraftwagen zurückgelegt. Ja, wenn das Fernweh kommt . . .

Gastspiel der Volksdeutschen Bühne Berlin in Durlach.

Durlach, 9. Jan. Am Donnerstag, den 21. Januar findet in der Festhalle hier selbst ein Gastspiel der Volksdeutschen Bühne Berlin mit dem Volksschauspiel von Konrad Dürre „Der Erbitterte“ statt. Konrad Dürre Schauspiel, das vor Jahren auch durch den deutschen Rundfunk eine aufregende Wirkung ausgeübt hat, dürfte auch in unserer Stadt und der Umgebung gute Aufnahme finden, zumal es ein Bühnenwerk ist, das patend zur Befinnung darauf mahnt, das „ein Volk nicht ausstirbt, sondern ausgehoben wird“, indem es Schwache und Kranke hegt und dem Gesunden Lebensraum und Förderung verlagert, einer Besinnung, aus der das neue Deutschland die Konsequenzen gezogen hat.

Missionsvortrag.

Durlach, 9. Jan. In der evangelischen Stadtkirche hält anlässlich des morgigen Missionssonntags Prof. D. Eichrod in Basel einen Missionsvortrag, in welchem er die großen Aufgaben, welche die Missionsarbeit in der heutigen Zeit stellt, behandeln wird.

Durlach, 9. Jan. Morgen Sonntag kann unser Mitbürger, Bäckermeister Gottlieb Kübler, Killisfeldstraße wohnhaft, seinen 60. Geburtstag feiern. Neben der Landmannschaft der Schwaben, die ihres eifrigsten Förderers gedenkt, gratulieren auch wir ihm zu seinem Ehrentage.

Von der Schützengesellschaft E.B. Durlach

Durlach, 9. Jan. Im Rahmen der Generalversammlungen, die nun in steter Folge seitens der Vereine und Verbände stattfinden, hält heute Samstag abend auch die Durlacher Schützengesellschaft E.B. ihre diesjährige Jahresversammlung im Hotel „Post“ ab.

. . . und morgen Sonntag ist das 3. gemeinsame Eintopfessen

in der Blume, ist das große Treffen der WdW-Gemeinde

Durlach, 9. Jan. Man kennt sie, die Unentwegten, und es sind nicht Wenige, die immer mit dabei sind, wenn es gilt, gerade dem großen Liebeswerk des Führers, das WdW, dem Opfergang des Deutschen Volkes für seine Armen und Ärmsten im Volke äußerlich sichtbare Verbundenheit zu zeigen. — und man vermisst noch viele, viele, die wohl finanziell in der Lage sind, an diesem „Liebesmahl“ teilzunehmen, die aber aus irgendwelchen, anscheinend aus Gründen „persönlicher“ Art durch Abwesenheit „glänzen“. Stört vielleicht das bisherige Warten vor dem Empfang? Oder das ebenso kurze Einreichen? Auch dem ist morgen vorgezogen. Wer nicht warten kann, sich nicht einreichen will, der mag in den Räumen des Blumentafel-fests Platz nehmen; dort wird ihm das Essen gebracht. Worin liegt aber der viel tiefere Sinn des gemeinsamen Eintopfessens? Gerade in jenem Gleichklang, in jenem sich „Einreihen“, wie wir es aus der Kameradschaft draußen an den Fronten kennen gelernt haben, wie es unsere alten Kämpfer für den Nationalsozialismus erlebt haben, als sie das letzte Stückchen Brot miteinander teilten, Kameraden von gestern und heute, zusammengeschweiselt auf ewig und immer in gewaltigen Ringen um des Reiches Einheit und Einigkeit, um den Schutz dieses Reiches, unseres Volkes. Kameradschaft ist alles überwindend alles, wie wir es in diesen Tagen bei der Hilfeleistung an der Wagmanngruppe erleben durften.

Sei Kamerad! Komme zum 3. Eintopfessen am morgigen Sonntag!

Wer die Kamerad! Und lasse alle persönlichen Annehmlichkeiten — denke aber auch an die Hausfrau und Mutter — die dir vielleicht eine Einnahme des Eintopfessens zuhause

bringt, für diesen Sonntag einmal „dahinsfahren“, und komme zum 1. gemeinsamen Eintopfessen des neuen Jahres in die Blume! Zeige Deine Verbundenheit mit unserer jungen Wehrmacht, die als „Bereiterin“ des Eintopfessens, ihre vornehmste Aufgabe darin sieht, ihren Kameraden ein ganz vorzügliches Mittagessen zu bieten, und komme morgen in die „Blume“! Trinkschwang besteht nicht! Familie Mannberg bietet aber für dieses Eintopfessen einen ganz vorzüglichen Naturwein von Neuweier, 1/2 Liter für 25 Pfg., als Eintopfwein an.

Und nun noch eine Bitte! Ab 11,45 Uhr beginnt die Arbeitsdienstkapelle mit dem Tischkonzert. Um dieselbe Zeit nehmen die Feldküchen im Hof der „Blume“ Aufstellung, um punkt 12 Uhr die Kessel zu öffnen. Es dürfte sich empfehlen, nicht erst um 12 Uhr zu kommen. Schüsseln und Teller stehen zur „freundlichen Entgegennahme an den jeweiligen Eingängen bereit; bitte selbst bedienen!

Der zur Einnahme berechtigende Ausweis, der auch zum „Nachessen“ genügt, ist mit dem letzten „Fassen“ an der Feldküche abzugeben. Uebrigens ist auch hier, beim Kauf des „Essensgutes“ an drei Stellen die Möglichkeit hierzu.

Nicht mehr benötigte, also „ausgebrauchte Fassungen“ wollen den im Saal tätigen Ordnerinnen zum Spülen abgegeben werden. Sämtliche Lokalkitäten der „Blume“ sind natürlich für die Zeit von 12—14 Uhr für das WdW-Eintopfessen vorbehalten! Bestek mitbringen!

Was Gebot der Stunde ist, was wir alle hoffen und wünschen, ist ein Treffen aller Nationalsozialisten!

Durlach im Dunkeln

Die erste große Verdunkelungsübung.

Durlach, 9. Jan. Weshalb schließt Du wohl Dein Haus zu, wenn das Straßengebüsch den Einbruch verbietet? Das ist die Frage, die wir der Einwohnerschaft vorlegen, wir erweitern diese und fragen: Warum führen wir Verdunkelungsübungen durch. Während die erste Frage gelöst werden muß, geben wir gern zur zweiten Frage die Antwort: Weil wir abseits von allen Erzählungen von einem kommenden Krieg, der völlig leeres Gerüde ist, allein dem Sicherheitsgedanken den Vortzug geben. Langsam soll jeder Einwohner auf die Belange unserer Zeit auch in Bezug auf Sicherheit von Leben und Eigentum umgestellt werden, er soll den beruhigenden Gedanken in sich tragen, seine Pflicht gegenüber dem Volksganzen auch auf diesem Gebiet erfüllt zu haben, denn vorgelesen und auch hier weislich genug gehandelt, eine reistlos geschlossene Abwehrfront der Sicherheit zu erstellen, liegt in den Aufgaben, die uns die kommende Zeit mit ihnen immer neuen Entdeckungen und Erfindungen stellt. Wäre es nicht auch kleinlich gedacht, die Sicherheit an den Türen außer acht zu lassen, wenn wir wissen, daß man heute mit Nachschlüssel großzügige Arbeit leistet. So haben auch die Verdunkelungsübungen nur einen vorbereitenden, einen Sicherheitszweck, den wir erfüllen müssen, weil er durch den Fortschritt der Technik als Abwehrmaßnahme geboten erscheint.

Die Verdunkelungsübung in unserer Stadt wurde, nachdem die Einwohnerschaft reistlos alle Vorschriften befolgt hatte, gestern abend um 7 Uhr in großem Rahmen durchgeführt. Kurz vor Beginn der Übung nahm Polizeipräsident Dr. Heim-Karlruhe, der mit dem Referenten Böhler von der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda sowie Regierungsrat Klump und Polizeimajor Weigand und Polizeihauptmann Heilmann-Karlruhe erschienen war (seitens des RWB, nahmen Kreisgruppenleiter Hermann und Dr. Scheibler als Vertreter der Gruppe Nordbaden des RWB teil), die Befestigung der einzelnen Fachtrupps, der Feuerweh, des Teno-Trupps, der Sanitätsabteilung, mit den Helferinnen und Samariterinnen sowie der Luftschutzhilfsabteilung, die in der Friedrichschule zum Dienst angetreten waren, vor. Gleichzeitig beauftragte er die im Polizeirevier angetretenen Polizei- und Sanitätstrupps, die ihren Dienst in den einzelnen Stadtbezirken verfahren. Ueber Durchbildung im Luftschutz erhielt er ein reistlos zufriedenes Bild, ein Zeichen dafür, daß die Durchbildung durch den RWB, unter der Leitung von Kreisgruppenleiter Hermann und seinem Stab eine intensive ist.

Mit dem Erlöschen der Straßenbeleuchtung setzte in allen Stadtteilen einschließlich Durlach-Aue die Verdunkelung ein, nachdem in den Häusern und Hausfluren schon an den vorhergehenden Tagen große Generalproben der Totalität der Verdunkelung abgehalten wurden und am gestrigen Abend die Angelegenheit tadellos funktionierte.

Während die Fenster Scheiben mit Papier abgedunkelt waren, trugen die elektrischen Lampen blau-violette Glühbirnen, denn es ist nicht der Zweck der Verdunkelung, reistlos die Lichter zu verlöschen, sondern die Lichtquellen müssen so eine Helligkeit

aufweisen, daß die notwendigsten Arbeiten immer noch verrichtet werden können. Auch diese Maßnahmen haben bei der Einwohnerschaft von Durlach vorbildliches Verständnis gefunden, das zeigte auch die

Rundfahrt durch Durlach.

die sich an die Befestigung angeschlossen. Vorbildlich war neben der Verdunkelung privater Betriebe, die der städtischen Werke, davon gab die Befestigung des städt. Wasserwerkes einen interessanten Einblick. Die Rundfahrt führte weiter nach dem Turmberg, wo man ein

Gesamtbild der verdunkelten Stadt Durlach

erhalten konnte. Hier oben war Gelegenheit gegeben, jeden kleinen Missetäter, der glaubte, mit seinem erleuchteten Zimmer oder Kämmerchen nicht aufzufallen, zu entdecken. Dies fiel besonders für einzelne Häuser des Turmberg-Gebietes auf, wo bei der kommenden Verdunkelung noch manches gut gemacht werden muß. Gut durchgeführt war die Verdunkelung im Zentrum der Stadt und in Durlach-Aue sowie dem hiesigen Bahnhof. Selbst dem Einheimischen bot sich vom Turmberg aus über uniere verdunkelte Heimatstadt ein interessantes und seltsames Bild, das erst um 9 Uhr mit dem Aufblitzen der Straßenbeleuchtung wie ein Spuk verschwand.

Bei der sich der Befestigung anschließenden Zusammenkunft auf dem Turmberg konnte Polizeipräsident Dr. Heim seine volle Befriedigung für den Verlauf der Übung und die ausgezeichnete Disziplin der Einwohnerschaft aussprechen. Seine besondere Anerkennung galt neben dem RWB, der hier beste Arbeit geleistet hat, den einzelnen Fachtrupps, den Luftschutzhilfsabteilung, der Technischen Nothilfe, der Sanitätsabteilung mit den Helferinnen und Samariterinnen, den Polizeibeamten des Reviers insbesondere der Gruppe Durlach, der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe-Durlach unter der Leitung von Wehrführer Walter, die nach den Worten des Polizeipräsidenten noch besser als die Wehr in Karlsruhe anlässlich der Verdunkelung der Landeshauptstadt vorbildlich eingestuft war.

Wie nicht anders zu erwarten, waren die Strafen in diesen 2 Stunden der Verdunkelung (entgegen den Bestimmungen) überaus bescheiden. Jung und alt wollte gern einmal die verdunkelte Heimatstadt besichtigen, denn das war eine erstmalige Angelegenheit, des Sehens wert. Erst als um 9 Uhr die Lichter aufflammten, begann die Stadt wieder ihr altgewohntes Bild zu zeigen.

Wie wir erfahren, findet am 5. Februar eine Verdunkelungsübung für Karlsruhe und Durlach statt und es ist schon heute zu erwarten, daß auch die letzten Säumigen den Vorschriften über die Verdunkelung nachkommen, damit man an diesem Abend (bereits bei Eintritt der Dunkelheit beginnt die Verdunkelung, die wahrscheinlich bis nachts 11 Uhr dauert) ein Bild der total verdunkelten Stadt Durlach erhält.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 9. Januar 1937.

Bad. Staatstheater: „Tiefeland“, 20—22,30 Uhr.
Stala-Theater: „Du bist mein Glück“.
Markgrafen-Theater: „Spiel an Bord“.
Kammerlichtspiele: „Glücksfinder“.

Sonntag, 10. Januar 1937.

Bad. Staatstheater: nachm. „Der Evangelimann“, 15,15—18,15, abends: „Das kleine Hofkonzert“ 19,30—22,30 Uhr.
Stala-Theater: „Du bist mein Glück“.
Markgrafen-Theater: „Spiel an Bord“.
Kammerlichtspiele: „Glücksfinder“.
Festhalle-Kaffee: Tanz.
Blume: 4 Uhr, Gründungsversammlung des Musikvereins Durlach, ab 5 Uhr großes Konzert und Tanz.
Deutsches Haus Durlach-Aue: Tanz ab 6 Uhr.
Colosseum Karlsruhe: „Variete-Programm“, 4,15, 8,15 Uhr.
Turnerschaftsplatz: Tisch. Durlach 1. — Td. Lintenheim 1. 3 Uhr
Germaniasportplatz: Germania 1. — Niefern 1., 1/3 Uhr.

Keine Faschingsfeiern am 30. Januar

Bekanntmachung der Reichspropagandaleitung der NSDAP.

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP gibt laut „NSK“ bekannt:

Am 30. Januar, dem Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme, ruft die Partei überall im Reich die Parteigenossen, SA-, SS- und NSKK-Männer, die Mitkämpfer der Hitlerjugend, der NSFD, der Frauenschaft und des BDM zusammen, um im Kreise der in der Kampfszeit bewährten Kameradschaft der großen Schicksalswende zu gedenken, die sich vor 4 Jahren für das deutsche Volk vollzogen hat. Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß Faschingsveranstaltungen an einem nationalsozialistischen Gedenktag von so großer geschichtlicher Bedeutung unangebracht und unerwünscht sind. Es wird

vielmehr erwartet, daß Faschingsgesellschaften, Vereine, Gastwirte und sonstige Veranstalter von Faschingsveranstaltungen von sich aus darauf verzichten auf den Abend des 30. Januar Faschingsveranstaltungen anzusetzen.

Die nationalsozialistische Bewegung ist sicher kein Feind von Lebensfreude und Lebensbejahung. Dem heroischen Kampf des Führers und seiner Bewegung allein ist es ja zu verdanken, daß Freude und Frohsinn wieder ihren Einzug gehalten haben im Gemeinschaftsleben der deutschen Nation. Deshalb ist es aber auch eine Selbstverständlichkeit, daß der Gedenktag der großen Schicksalswende ganz und uneingeschränkt der nationalsozialistischen Bewegung gehört. DNB.

Nationalsozialist!

Dem Wort — die Tat! Morgen, am 10. 1. 1937 beim gemeinsamen Eintopfgericht in der „Blume“.

Nationalsozialistin!

Aus dem Pfingstal

Ungewöhnlicher Winter

Der Witterungsverlauf des Wintermonats Dezember war überraschend mild und wenn das Januarwetter sich nicht bald zu Schnee und Kälte bekennt, dann besteht die Möglichkeit, daß diese Winterperiode eine der schneearmsten wird. Abnorme Winter, wie der heurige bis jetzt einer ist, hat es auch in früheren Zeiten gegeben. Die letzten ungewöhnlich warmen Winter waren 1748 und 1806/07. Im Winter 1932/33 war bis zu Neujahr kein Schnee gefallen; auch die Kälte blieb aus. Im Gegenteil, bis zur Mitte des Monats Januar war ein Wetter, als ob am nächsten Tag jeweils der Frühling seinen Einzug halten wollte. Auch 1934 hatten wir wunderliches Winterwetter. Am die Mitte Dezember gab es Meißel, blühende Rosen und schwellende Knospen an manchen Sträuchern. Das Dezemberwetter damals hinkte um zwei Monate nach, denn die Temperaturen entsprachen denen der ersten Oktoberwochen.

Der Tannenbaum, ein Futterbaum für die Vögel.

Als wenige Tage noch, dann wandert der Tannenbaum, der uns so hoch erfreute, als Brennholz in den Ofen, oder man stellt ihn in die Gartenecke, wo er als fahler Beis in Kälte verkommt, wenn das nicht bereits schon geschehen ist. Warum eigentlich? Hat er das verdient? Freilich, wir können ihm das Leben nicht wiedergeben, das die Art ihm nahm, aber es liegt in unserer Hand, ihn noch weitere Freude spenden zu lassen. Und gar nicht so schwer ist das. Gefiederte Gäste haben einmal in seinen Zweigen gewohnt und ihr Nest gebaut, so soll er noch einmal die gleichen Gäste empfangen, indem er zum Futterbaum wird.

Man scheidet Hindertalg und vermischt es mit Sonnenblumenkernen, Ebereschens, Wacholderbeeren usw. Die noch flüssige Masse streicht man auf die Baumzweige, wo sie zwischen Nadeln und Zweiglein schnell erstarrt. Schon ist der Böglein Weihnachtsbaum fertig. Stellt man ihn dann in den Garten oder auf den Hof, so wird bald ein buntes Leben und Treiben in ihm sein. Das Futter hält sich lange, wenn man den Schnee immer wieder abschüttelt. Am schnellsten wird das neugierige und lede Volk der Meisen sich einstellen. Wie geschickte Turner bewegen sie sich zwischen den nahrhaften Zweigen und zeigen sich in allerlei postlerischen Stellungen. Wenn man Glück hat, wird man ab u. zu auch ein Kottelchen beobachten können. Täglich werden alte und neue Gäste erscheinen, und das Ganze ist immer wieder eine Quelle der Freude, besonders für die Kleinen.

Sag der Deutschen Polizei

Warum eigentlich einen „Tag der Deutschen Polizei“? Jahraus, jahrein, Tag für Tag leben die Polizeibeamten in der Öffentlichkeit, jeder Volksgenosse weiß doch, welche Aufgaben die Polizei zu erfüllen hat. So werden viele fragen, wenn sie hören, daß am 16. und 17. Januar ein „Tag der Deutschen Polizei“ stattfindet.

Es ist richtig. Wir sehen jeden Tag den Polizeibeamten auf der Straße seinen Dienst tun, wir sehen an wichtigen Verkehrspunkten den Verkehrspolizisten, wie er den Verkehr in geordneten Bahnen hält, aber, offen gestanden, was wissen wir von der vielen und oft schwerer unentbehrlichen Arbeit des Polizisten. Der „Tag der Deutschen Polizei“ will zunächst der breiten Öffentlichkeit zeigen, daß die moderne deutsche Polizei der Helfer des Volkes ist. Im Rahmen der Vorträge und der Führungen anlässlich dieses Tages wollen die Beamten versuchen, den Volksgenossen zu zeigen, daß der Polizeibeamte zu jeder Stunde und Minute bereit und in der Lage ist, Gut und Leben des Bürgers zu schützen. Viel dienstliche Vorgänge gibt es innerhalb des Polizeiberufes, die dem Außenstehenden nur wenig oder gar nicht bekannt sind. Die Eigenart des Polizeiberufes — in erster Linie die Aufklärung von Verbrechen — bringt es oft mit sich, daß die Polizei etwaigen Spuren möglichst unauffällig nachgeht und so der Außenwelt die schwere und verantwortungsvolle Arbeit der Polizei oft verschlossen bleibt. In vielen Fällen aber wird auch das Publikum zur Aufklärung von Straftaten hinzugezogen. Gerade in dieser Beziehung ist eine Aufklärung der großen Öffentlichkeit sehr wertvoll, wie sie durch den „Tag der Deutschen Polizei“ geschieht.

Der „Tag der Deutschen Polizei“ hat aber auch noch eine andere Seite. Nicht nur, daß die Polizei den Schutz ihrer Volksgenossen als oberste Pflicht ansieht, sie kennt auch die große soziale Pflicht, denen zu helfen, mit denen es das Schicksal nicht besonders gut gemeint hat. So werden sich die Polizeibeamten am 16. und 17. Januar nicht nur als Hüter der Ordnung zeigen, sondern sie werden auch sammeln für die große Opfergemeinschaft des deutschen Volkes, für das Winterhilfswerk. Am auch nur den dankbarsten Ansehen eines amtlichen Druckes zu vermeiden, werden die Polizeibeamten an diesem Tage nicht selbst sammeln. Dafür werden die Angehörigen der Feuerlöschpolizei, der Technischen Nothilfe und Männer des NSKK, ein besonderes, auf den „Tag der Deutschen Polizei“ hinweisendes Anzeichen verkaufen.



Polizei im Dienste des NSW

Am 16. und 17. Januar werden die Polizeibeamten sich in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen und diese kleine Schupofigur an die Einwohner verkaufen. (Scherl Bilderdienst — M.)

die der Weihnachtsbaum der Böglein nicht minder beglücken wird als der strahlende Lichterbaum des heiligen Abends.

Berbe- und Kameradschaftsabend.

Söllingen, 9. Jan. Morgen Sonntag veranstaltet die hiesige Sanitätskolonne einen Berbe- und Kameradschaftsabend. Im Verlauf dieser Veranstaltung werden die Besucher Gelegenheit haben, einen Einblick in die Wichtigkeit der Arbeit der freiwilligen Sanitätskolonnen zu erhalten, gleichfalls wird der Appell ergehen, die Bestrebungen auch in unserem Ort tatkräftig zu unterstützen. Jedensfalls stehen allen Besuchern einige unterhaltende Stunden bevor.

Rom Kaninchenzuchtverein Söllingen.

Söllingen, 9. Jan. Wie die anderen Kleintierzuchtvereine des Pfingstales, so wird auch der hiesige Kleintierzuchtverein der Badenta-Schau, der Landesausstellung der badischen Kaninchenzüchter in Karlsruhe einen Besuch abstatten. Auch diese Fahrt wird wieder dazu angetan sein, die in unserem Ort rege betriebene Arbeit der Kleintierzucht weiter zu fördern und den Züchtern wichtige Anregungen zu geben.

Aus Kleinfleinbach.

Kleinfleinbach, 9. Jan. Nunmehr nehmen die Maskenbälle im Pfingstal ihren Anfang. Morgen Sonntag steigt der erste in Kleinfleinbach, veranstaltet vom dortigen Sportverein. Alles ist auf das Beste vorbereitet, sodas der Luft der Maskenbälle ein überaus flotter sein wird.

Grober Unjug wird geföhnt.

Kleinfleinbach, 9. Jan. In einer Nacht zwischen 10 und 12 Uhr warj auf dem Bahnhof des benachbarten Wilsberdingen ein Mann aus dem Schnellzug dem Fahrdienstleiter einen Zettel folgenden Inhalts zu: „Detektiv Wolbert, Verbrecher im Zug. Bitte Pforzheimer Polizei benachrichtigen“. Der Inhalt dieses Zettels wurde sofort an die Polizeidirektion in Pforzheim weitergegeben, die ihrerseits die entsprechenden Maßnahmen ergriff. Beim Einlaufen des Schnellzuges wurde die Suche nach dem vermeintlichen Verbrecher aufgenommen, die jedoch ergebnislos verlief. Es stellte sich schließlich heraus, daß die Polizei genarrt worden war. Der Schreiber des Zettels konnte bald ergriffen werden und erhielt 14 Tage Gefängnis zubittiert.

Gottesdienstsanzeiger für das Pfingstal

Evang. Kirchengemeinde Grözingen. Missionssonntag, den 10. Januar 1937. Kollekte. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt über Jesaja 55, 9—11; gleich anschließend an den Hauptgottesdienst Vorbereitung für Helfer (innen) in der Kirche, nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst und Nachmittagskirche (Text Joh. 1, 29—41). Montag abd. 6 Uhr: Bibelschar für Buben 5.—8. Schulj. (Ev. Gemeindegld); Montag abd. 8 Uhr: Bibels- u. Schulungsabend für Männer und Jungmänner. Dienstag abd. 6 Uhr: Mädchenbibelschar 5.—8. Schuljahr; Dienstag abd. 8 Uhr: Bibels- und Schulungsabend für Mädchen (Ev. Gemeindejugend). Donnerstag abd. 1/8 Uhr: Wochengottesdienst. In einem Winter durch die ganze Bibel; Thema: Gottes Volk. Für kirchliche Anmeldungen am sichersten zu treffen: Dienstag vormittag 10—12 Uhr, Freitag abd. 8—10 Uhr.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche), Grözingen, Gemeindehaus: Hiddaplay 1. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 1/8 Uhr Predigt. Dienstag abd. 1/8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, 10. Jan., Missionssonntag (Koll. für äußere Mission). 10 Uhr: Gottesdienst, 13 Uhr Kindergottesdienst, 20 Uhr Missionsvortrag von Miss. Tutka aus China. Mittwoch, 13. Jan., 20 Uhr: Wochengottesdienst „Was ist rechter Gottesdienst“. Freitag, 15. Jan., 20 Uhr: Männerabend in der Kirche; Vortrag „Die Judenfrage im Lichte der Bibel“.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche), Berghausen, Gemeindehaus: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagsschule 2 1/2 Uhr Predigt. Dienstag abd. 8 Uhr Bibel und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 10. Januar. Vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst, 10 Uhr Festgottesdienst zum Missionssonntag (Text: Röm. 1, 14—16), nachm. 1 Uhr: Christenlehre. Anschließend Bücherausgabe. Montag abd. 7 1/2 Uhr: Stridabend. Freitag abd. 8 Uhr: Helfende Liebe in der Großstadt, ein Film aus der Arbeit der Inneren Mission, in der Kirche.

Katholische Kirchengemeinde. (Grözingen, Berghausen, Söllingen). Fest der heiligen Familie, 10. Januar. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 1/8 Uhr Kommunionmesse, 10 Uhr Predigt und Amt, 1/8 Uhr Andacht zur hl. Familie. Werktag-Gottesdienst 7 Uhr. Dienstag und Freitag Schülerjüngmesse. Mittwoch Gemeinschaftsmesse.

Das Wetter

Abflauende Winde, zunächst noch wechselnd bewölkt und vereinzelt leichte Niederschläge, in Hochlagen als Schnee, im ganzen öfters als seither aufsteigernd, Nachfroßt und Frühnebel, später von Wellen her neue Störungen und Milderung.

Aerztl. Sonntagsdienst:

Dr. Lembke.

falls der Hausarzt nicht erreichbar ist.

Sonntagsdienst der Apotheken:

Einhornapothek.

ANZEIGEN

2 gebrauchte Damenfahrräder sehr gut erhalten billig abzugeben. Wilhelm Walther Grözingen, Kaiserstraße 73.

Großes leeres Zimmer in Grözingen zu vermieten. Zu erfragen Druckerei Dajner

Lesst Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingstaler Bote“

Karlsruher Polizeibericht vom 9. Januar 1937.

Verkehrsunfall: Am 8. Januar 1937 um 19 Uhr fuhr ein in westlicher Richtung durch die Kaiserallee fahrender Führer eines Kraftwagens mit Beiwagen an der Kreuzung Kaiserallee und Schillerstraße einen Mann an, der die Fahrbahn überschreiten wollte. Der Fußgänger trug einen Oberhosenbruch davon und wurde in das städtische Krankenhaus verbracht. Die Schuldfrage bedarf noch der weiteren Aufklärung.

Durlacher Filmshow

Das Stafa startete gestern den neuesten Großfilm mit dem großen Tenor Benjamins Gigli, den Bararia-Film „Du bist mein Glück“.

„Du bist mein Glück“ ist der Titel eines Liedes, mit dem sich der große Tenor Mario Ronzi (Benjamins Gigli) die Herzen, mit dem er sich Weltruhm erkungen hat. Es ist „sein“ Lied im Privatleben. Er singt es frohgelaut in Tagen des Glücks mit seiner geliebten Frau (Ja Miranda), er singt es mit schmerzhafter Stimme, als ein grauames Schicksal sein Glück zu zerstören droht, er singt es tiefbewegt an der Rampe der Bühne für die nach harten Prüfungen dem Leben und ihm wiedergekehrte Frau. So klingt dieses Lied, von der einzigartigen Stimme Benjamins Gighis getragen durch diesen wunderbaren Film hin. Gigli singt aber auch außerdem noch eine große Anzahl wunderbarer Arien aus bekannten Opern. Und — das können wir getrost behaupten — Gigli hat in keinem der bisher mit ihm gedrehten Filme so schön gesungen, noch in keinem dieser Filme kam seine herrliche Stimme so klar, so klangrein durch. Das Erlebnis dieses Abends bleibt also — trotz der schon an für sich sehr starken, spannenden Handlung — der große, vielleicht größte Tenor der Gegenwart, Benjamins Gigli.

Seine Partnerin ist Ja Miranda, die „italienische Marlene Dietrich“, die für diesen dramatischen Film durch ihre besondere Eigenart wie geschaffen scheint. Neben ihnen wirken beste Kräfte des deutschen Films, Gustav Waldau, Hubert von Meyerind u. a. m.

Das kleine Haus zeigt seit gestern den Lustspiel-Film „Spiel an Bord“.

Dieser Terra-Film wurde bei seiner gefrigen Premiere mit viel Lachen, Schmünzeln und Vergnügen aufgenommen. Viktor de Kowa, der die Hauptrolle spielt, kratzt vor guter Laune und Bummelwichtigkeit. Er martiert froh, fröhlich und frei als blinder Passagier auf einem Amerika-Dampfer einen hellen Jungen. Seine Partnerin Susi Lanner, anmutig und schlüßig, Carita Lüd in der Rolle einer Detektivin. In anderen Rollen sieht man noch Jacob Tiedtke, Alfred Abel, Hubert von Meyerind u. a. m. Das Publikum trat am Schluß der Vorstellung guter Laune und sichtlich vergnügt über die gute Unterhaltung den Heimweg an. Ein Lustspiel-Film, der in seiner Art gut gelungen ist, der Viktor de Kowa einen neuen Erfolg bringt. Dazu läuft ein interessantes, unterhaltendes Vorprogramm.

Große Tage in den Kammerlichtspielen.

Persönliches Auftreten der sechs Harmonie-Sänger. — Ein voller Erfolg.

Ein großer Schlager der Kammerlichtspiele ist in diesen Tagen die Gruppe der 6 Harmonie-Sänger, einer Künstlertruppe, die nicht nur mit gesundem Humor, sondern auch mit hohem künstlerischem Können überglänzt und eine Sensation der Kammerlichtspiele in dieser Spielzeit bedeutet, die seitens der Freunde der Kunst und des Humors Beachtung verdient.

Der Hauptfilm des Abends „Glückstinder“ aus einer quidfröhlichen Angelegenheit. Diese Glückstinder, die ein bewegtes Leben führen, sind in einer Welt zu Hause, die der Mittag bunt und spannend macht. New-York blendet auf. Ein ganz bestimmtes New-York. Die Geburtsstätte der öffentlichen Meinung. Der tolle Betrieb der Presse. Kiefige Redaktionsräume, ein Meer von Reportern, das über der zugkräftigen Leberschrift brüht — über der einschlagenden, durchschlagenden Meldung — über „der“ Sensation vor morgen — und über den Erfolg oder den Misserfolg. Ja, USA. ist hart, härter, als es sich mancher Jungwandler über das große Wasser vorstellt. Aber USA. hat auch Humor — genau so wie diese drei Jungen von der Presse, die sich gegenseitig „auf den Arm nehmen“ — und trotzdem zusammenhalten wie Fels und Schwefel, auch dann noch, wenn sich über eine plötzliche Reporterheirat Stimmungslosigkeit, Bar gelblosigkeit und eine phantastische Jagd nach einer verschwundenen Millionärswitwe entwickelt. Ja, dann erst recht! Und so geht's temperamentvoll von einer Station zur anderen: Bescheidenes Jungesellenheim mit Katteneinlage zwischen dem Ehebett, Pferderennen mit lendenlahmen Favoriten, prunkvoller Millionärspalast, glanzvolle Metropolitan-Opfer mit fallendem Feueralarm, verrückte Bozgerwohnung mit exotischem Gartenzauber — kurz gesagt, dem Publikum bleibt die Luft weg vor Lachen und vor Spannung und dem rasenden Tempo des neuen Großfilms „Glückstinder“, der das klassische Filmfieberherb Viktor Garben, Willy Frisch von einer unbekannt, humorprägenden und fröhlichen Seite zeigt.

Aerztl. Sonntagsdienst:

Dr. Saut.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Reichsrichtzahl der Großhandelspreise im Dezember 1936. Die Reichsrichtzahl der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt Dezember auf 105,9 (1913 gleich 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat (104,4) um 0,6 v. H. erhöht. Dies ist vor allem auf die Zusammenziehung der geschlossenen monatlichen Preisanschläge bei Brotgetreide sowie auf weitere Preis erhöhungen für Einfuhrrohstoffe zurückzuführen. Die Reichsrichtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 103,6 (plus 0,4 v. H.), Kolonialwaren 99,7 (plus 5,6 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,1 (plus 0,9 v. H.) und industrielle Fertigkeiten 123,1 (plus 0,2 v. H.).

Karlsruher Immobilien- und Hypothekensbüro.

Börse vom 7. Januar 1937. Das nach Beendigung der Feiertage auf der Börse festgestellte Verkaufsmaterial in Grundstücken und Geschäften aller Art ist sehr reichlich. Nachfrage ist z. T. ebenfalls recht gut und besonders für rentable Objekte Kaufinteresse festzustellen.

Jeder Art werden nach wie vor in Grözingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

engl
nien,
Fran
1.
samt
zöfif
nimr
Jufte
eines
gebil
pred
2.
Befü
Frei
Di
als,
In
schla
itali
an d
fran
misd
unw
Einr
den
bung
3.
schla
wüm
weld
nah
von
gerh
Di
verf
von
span
jeht
bette
Di
dah
gung
Frei
hätt
Par
Elen
In d
eine
mete
3000
stia
gefl
mit
ur
30
B
be
me
da
de
lie
za
ei
ra
de
zu
str
ei
Li
ra
ak
vo
ei
Ei
De
en
Fu
gl
ui